



Runder Tisch
gegen Gewalt an Frauen
des Kreises Düren

Herrn Bürgermeister
Heinrich Stommel
Große Rurstraße 17
52428 Jülich



25.10.2013

Finanzielle Situation der Beratungsstelle Frauen helfen Frauen Jülich

Sehr geehrter Herr Stommel,

rund 25 Prozent der Frauen im Alter von 16 bis 85 Jahren haben körperliche oder sexuelle Gewalt- oder auch beides - ein oder auch mehrmals in ihrem Leben erlebt. Dies zeigt die 2004 veröffentlichte repräsentative Studie "Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Damit ist häusliche Gewalt die häufigste Ursache von Verletzungen bei Frauen: häufiger als Verkehrsunfälle und Krebs zusammen genommen. Für Frauen ist das Risiko, durch einen Beziehungspartner Gewalt zu erfahren, weitaus höher als von einem Fremden tödlich angegriffen zu werden. Bildung, Einkommen, Alter und Religionszugehörigkeit sind dabei völlig bedeutungslos. Das belegt die Studie "Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die in 2009 veröffentlicht wurde.

Frauen und Mädchen sind in ihrem Zuhause aber nicht nur von häuslicher Gewalt betroffen, sondern häufig auch von sexualisierter Gewalt. Die eigene Wohnung war der häufigste Tatort für Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben. Diese Form der Menschenrechtsverletzung passiert in Deutschland täglich: Jede siebte Frau musste in ihrem Leben schon einmal eine Vergewaltigung, versuchte Vergewaltigung oder sexuelle Nötigung erleben.

Wie Sie alle wissen, ist zum Schutz der von Gewalt betroffenen Frauen seit dem 1. Januar 2002 das "Gesetz zur Verbesserung des zivilgerichtlichen Schutzes bei Gewalttaten und Nachstellungen sowie zur Erleichterung der Überlassung der Ehewohnung bei Trennung" in Kraft. Damit wurde eine klare Rechtsgrundlage für Schutzanordnungen des Zivilgerichts geschaffen. Gleichzeitig wurde das Polizeigesetz NRW geändert, so dass die Polizei seither eine ausdrückliche Eingriffsbefugnis für eine Wegweisung des Gewalttäters aus der Wohnung hat. Dies schließt die Schutzlücke bis zur Beantragung einer Schutzanordnung beim Zivilgericht.

Seit Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes ist die Zahl der angezeigten Straftaten bei häuslicher Gewalt im Kreis Düren kontinuierlich gestiegen. Laut Polizeistatistik lag sie 2012 bei über 600 offiziell gemeldeten Anzeigen.

Auch wenn durch die Einführung eines eigenständigen Straftatbestands der Schutz der betroffenen Frauen verbessert wurde, bedeutet es aber auch, für die Frauen professionelle Beratungs-, Unterstützungs- und Begleitungsangebote sicherzustellen.

Die Frauenberatungsstelle Jülich ist die einzige Beratungsstelle im Kreis Düren, die Frauen und Mädchen, die Opfer von häuslicher und oder sexualisierter Gewalt wurden, berät, unterstützt und ggf. therapeutisch begleitet. Auch bei der Beratung und Behandlung sexuell traumatisierter Frauen und Mädchen ab 13 Jahren ist die Beratungsstelle im Kreis Düren nicht mehr wegzudenken.

Ohne die Frauenberatungsstelle wäre häufig eine Weiterweisung von Klientinnen anderer Stellen gar nicht mehr möglich. Diese Frauen und Mädchen müssten in ihrer Notsituation unversorgt bleiben. Von daher ist die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen in Jülich unverzichtbar.

Um so betroffener sind die Mitglieder des Runden Tisches im Kreis Düren über die beabsichtigte Entscheidung der Stadt Jülich, ihren Betriebskostenzuschuss für die Beratungsstelle ab dem Haushaltsjahr 2014 komplett zu streichen. Denn sollte die Stadt Jülich ab 2014 ihrer finanziellen Beteiligung nicht mehr nachkommen, wird die Beratungsstelle geschlossen werden müssen.

Die Beratungsstelle ist eine elementar wichtige Anlaufstelle im bestehenden Hilfesystem bei häuslicher und sexualisierter Gewalt im Kreis Düren. Die Mitglieder des Runden Tisches gegen Gewalt an Frauen bitten Sie als verantwortliche Politikerinnen und Politiker, sich ausdrücklich für die wohlwollende Prüfung in Bezug auf die geplante Streichung des gesamten Betriebskostenzuschusses und weitere finanzielle Unterstützung der Stadt Jülich einzusetzen, damit die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen im Kreis Düren auch in Zukunft in vollem Umfang erhalten bleibt.

Ein gleichlautendes Schreiben ist an die Stadtratsfraktionen und frauenpolitischen Kreisverbände versandt worden.

Mit freundlichen Grüßen
für den Runden Tisch gegen Gewalt an Frauen im Kreis Düren


(Doris Peitz)

Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Düren